







Den schmerzvollen Verlust  
Eines geliebtesten Sohnes,

Des weyland

Hoch-Edlen und Hochgelahrten

H E R R N

Johann Christian  
Schubarts,

Der Rechten DOCTORIS,

Fürstlichen Hof- Aduocaten und E. Hoch-

Ehlen Stadt- Rath's Mitgliedes,

Dessen früher doch seliger Zutritt

Den 4<sup>ten</sup> des Christmonats 1757

Im sieben und dreyßigsten Jahre

Seines rühmlichen Lebenswandels erfolgte,

Beweinet mit Thränen der Liebe

Des Wohlseiligen

Betrübtesten Mutter

Maria Elisabetha Schubartin, geb. Clemen.

M E J N G E R,

Bedeutet bey Joh. Günther Scheidemanteln, Fürstl. Sächf. Hof-Buchdr.







Hoch-Edel und Hochwürdig  
 R R R R R  
 Johann Baptist  
 Schuberth  
 Der Ältere DOCTOR



Von reger Wehmut hingetissen,  
 Bey Zähren, die mir stündlich kiefen,  
 Weh ich dies Lied der Traurigkeit  
 Durch meines Lebens Folgerheit.  
 Die letzte meiner Liebes-Phichten,  
 Erst schätzbar durch der Mutter Gram;  
 Die letzte soll ich dir entrichten,  
 Sohn! den ein früher Tod mir nahm.

Das Leiden, Das mein Herz erfahren,  
 Einst, als vor eif betrübten Jahren,  
 Mein irdisch Wohl, mein ander Ich,  
 Mein auserwählter Freund verblich.  
 Derselbe Schmerz erfüllt mich wieder  
 Durch dich, mein ewigwerther Sohn!  
 Auch du, o! wecken deine Glieder  
 Im jugendlichen Grabe schon?



Wie fühlst ich doch, voll reger Triebe,  
Den starken Einfluß ächter Liebe,  
Die sich in dir so schön verküret,  
Als es die Kinderspflicht begehret.  
Was hat nicht da mein Herz empfunden,  
Wenn mir dein Beistand Trost gebunden,  
Wenn mir in manchen schweren Stunden  
Dein Zuspruch meine Zuflucht war.

Wie oft mischt ich in meine Thänen  
Der arten Wünsche heißes Sehnen,  
So oft ich vor die Gottheit trat,  
Und für der Meinen Wohlsein bat.  
Ich wünschte dir das längste Leben,  
Und dieses auch zum Heil für mich;  
Ein heiles Zeit von Traub umgeben,  
In diesem Stücke wünschte ich dich.

Ich leuchte zu dem HEIM des Lebens,  
Doch ach! mein Streben war vergebens:  
Die Stunde kam, die mir den Tod  
Des lieberfüllten Sohns gedroht.  
Sie kam; und Furcht und kaltes Zittern  
Zog schnell vorher auf ihrer Bahn;  
So sieht bey kommenden Gewittern  
Die Finsterniß dem Blitz voran.

O! was hab ich mit dir verlohren,  
Mit dir, den ich zum Schutz erkohren:  
Du warst es, den ich ausersehn,  
Mir in dem Alter bewußtehn.  
Und in der Krone holder Jahre,  
Die reiffes Glück und Segen ziert,  
Erblick ich dich schon auf der Bahre:  
O Bild, das mich zu schmerzlich rührt!



Doch seufz ich in betrübter Stille:  
Mein Wille sey des Höchsten Wille;  
Der, wo mich auch sein Rath betrübt,  
Mir Linderung im Schmerzen giebt!  
Auch wenn er schlägt, wird er noch Güte,  
Wird er, so HERR, als Vater seyn!  
Er soll dem traurigsten Gemüthe  
Den allerbesten Trost verleihn.

So ruhe, später Schmucl der Deinen!  
Noch muß um dich die Liebe weinen;  
Noch lange klagt der Sattin Brust  
In dir den schmerzlichsten Verlust.  
Die werthen Zeugen treuer Liebe,  
Die weinen deine Kinder nach:  
Und lebenslang, aus zartem Triebe,  
Quillt ihrer Liebe Thränenbach.

Ruhe! Bis in jenen Höhen  
Dich diese Blicke widersahen;  
Die Blicke die um dich, mein Kind,  
So lang ich athme, trübe sind.  
Dort in verkärten Geister Chören,  
Werd ich mit dir, im selgen Licht,  
Der Gottheit großes Lob vermehren:  
Wer weis? Wie bald mein Auge bricht.



Dc 621 <sup>c</sup> (1)

4°

VD 18

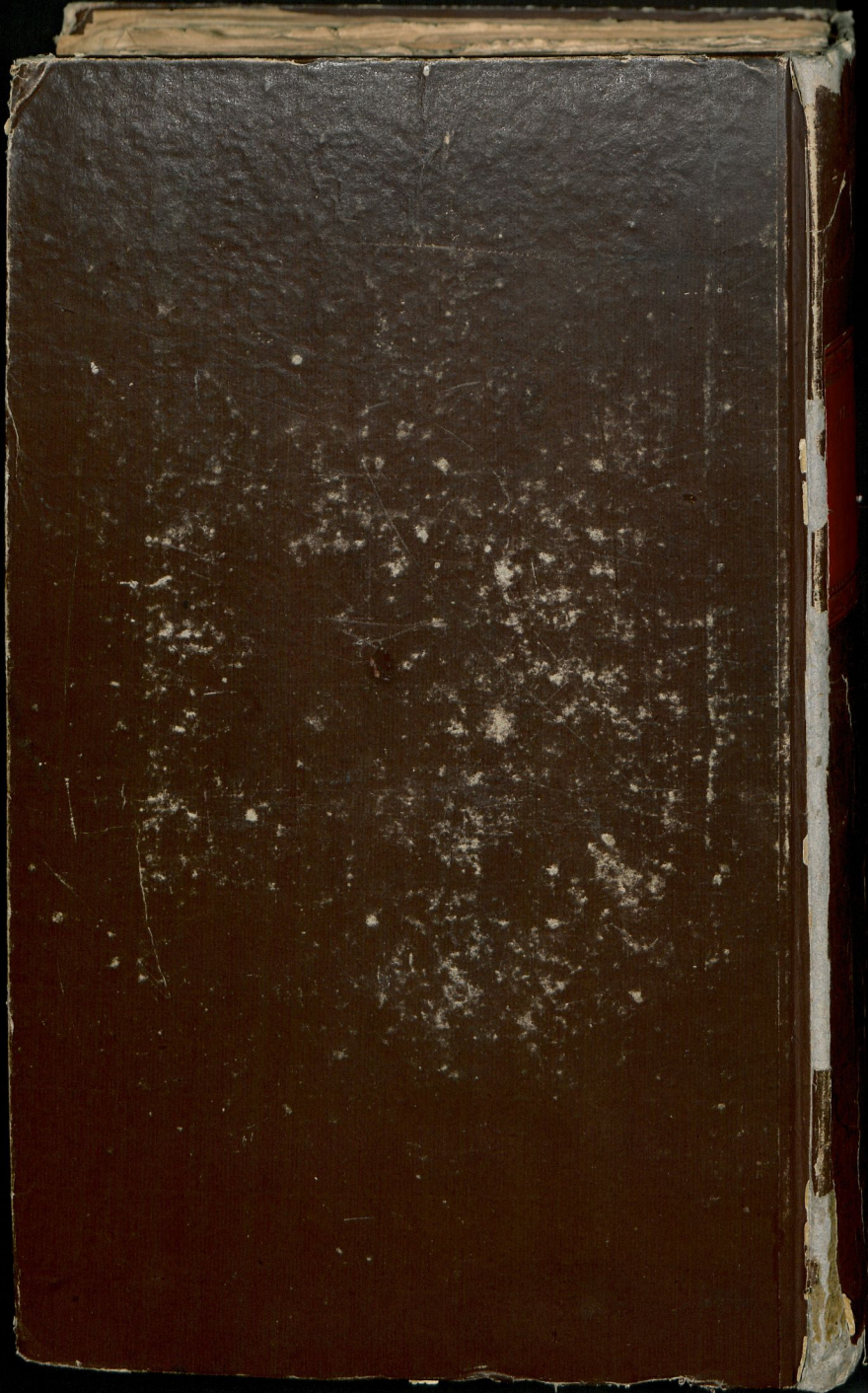


Sb.

VD 17









Den schmerzvollen Verlust  
Eines geliebtesten Sohnes,

Des weyland

Hoch-Edlen und Hochgelahrten

H E R R N

Johann Christian

u b a r t s,

chten DOCTORIS,

f- Aduocatus und E. Hoch-

stadt- Raths Mitgliedes,

über doch seliger Eintritt

am des Christmonats 1757

n und dreyßigsten Jahre

hen Lebenswandels erfolgte,

ret mit Thränen, der Liebe

Des Wohlseiligen

Betrübteste Mutter

bertha Schubartin, geb. Clemen.

J A N G E N

Scheidemann, Fürstl. Sächs. Hof-Buchdr.

